

Für das Abstechen von Schraubenbolzen wurden früher 240 Minuten benötigt, mit dem Kosowkin-Meißel waren nur noch 90 Minuten notwendig.

In der Großmechanischen Werkstatt konnte trotz eines dreiwöchigen Einsatzes des Instruktors, des Kollegen Mertens vom Ministerium für Allgemeinen Maschinenbau, nicht der gleiche Erfolg wie in der Kleinmechanischen Werkstatt erreicht werden. Klar ist, daß die Anwendung von Neuerermethoden bei einzelnen Großstücken in der Großmechanischen Werkstatt schwieriger ist. Die tiefere Ursache liegt jedoch in der konservativen Einstellung einiger Funktionäre. So sagte zum Beispiel der Betriebsingenieur Genosse J a f f e : „Ich habe so viel Arbeit, daß ich keine Zeit habe, mich intensiv mit Neuerermethoden zu beschäftigen.“ Dieser Genosse bewies mit seinen Worten, daß er noch nicht begriffen hat, daß die Einführung von Neuerermethoden ein untrennbarer Bestandteil seiner täglichen Arbeit sein muß. — Auch der Meister, Genosse G e n s l e r , treibt in demselben Fahrwasser. Er trat z. B. nach einer Aufforderung des verantwortlichen Entwicklungsingenieurs des Büros für „Technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit“, an eine Drehbank zu kommen, an der eine Neuerer-methode angewandt wurde, nur auf 2 m Distanz heran. Genosse Gensler warf einen kurzen Blick auf die Maschine und ging mit einem geringschätzigen Achselzucken weg. Diese drastischen Beispiele beweisen die Auswirkungen, wenn die Parteileitung nicht versteht, ihre Mitglieder allseitig auf die zu Pösenden Aufgaben zu orientieren. In der Grundorganisation „Turbinenbau“, zu der die Klein- und Großmechanische Werkstatt gehört, stand das Thema „Neuerer-methoden“ überhaupt noch nicht zur Diskussion. Nach dem Grund befragt, sagte der Sekretär der Grundorganisation, Genosse L a s k e : „Wir haben noch keine Anleitung erhalten.“ Hier zeigt sich ein Mangel in der Arbeit der Genossen des Büros für „Technisch-wissenschaftliche Gemeinschaftsarbeit“, die sich nicht immer fest auf die Parteigruppen stützen, um mit ihrer Hilfe solchen Genossen wie dem Genossen Jaffe und dem Genossen Gensler das Falsche in ihrer Handlungsweise zu beweisen.

Genosse Baske wußte bis vor einigen Tagen noch nicht, daß der Dreher Genosse Griep in der Großmechanischen Werkstatt mit der Anwendung der Neuerermethoden begann. An seiner Drehbank schruppte er geschmiedete Wellen vor, und mit der Kolessow-Methode gelang es ihm, 170 Minuten von 320 Minuten einzusparen. Das war kein Glückstreffer, sondern das wurde in beharrlicher Kleinarbeit und gegenseitiger Hilfe von dem Genossen Griep zusammen mit dem Entwicklungsingenieur, dem Kollegen F r a n z k e , dem Kollegen A b r a h a m , Dreher und Instrukteur für Neuerermethoden, und dem Betriebsingenieur für Werkzeuge, Kollegen F a s t a b e n d , erreicht.

In diesem Zusammenhang ist es notwendig, auf eine Erklärung des FDGB-Bundesvorstandes hinzu weisen, weil einige Wirtschaftsfunktionäre versuchten, das Prinzip der materiellen Interessiertheit zu verletzen. Im Januar 1955 erklärte das Präsidium des Bundesvorstandes u. a.: „Wir wenden uns entschieden gegen solche Methoden von Wirtschaftsfunktionären, die Kollegen, die Neuerermethoden anwenden, schon bei ihren ersten Ergebnissen die Normen verändern und ihnen dadurch den materiellen Anreiz nehmen.“

Alle die zum Ausdruck gebrachten Mängel beweisen, daß im VEB Bergmann-Borsig die massenpolitische Arbeit besser werden muß. Wir haben zwar im ersten Quartal einen großen wirtschaftlichen Erfolg, er darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß er noch größer sein konnte, wenn wir alle Möglichkeiten genutzt hätten.